

Neuer EPA-Präsident trotz Kritik „sehr beeindruckt“ von Produktionszielen

Der neue Präsident des Europäischen Patentamts (EPA), António Campinos, war laut einer E-Mail, die an alle Linienvorgesetzten im Amt geschickt wurde, von den Produktionssteigerungen am Amt in den letzten Jahren „sehr beeindruckt“.

Trotz zunehmender Ablehnung durch die Mitarbeitergewerkschaft des EPA (IGEPA) und [„großer Bedenken“](#) von vier deutschen Patentanwaltskanzleien bezüglich der Arbeitsziele sagte Campinos, dass alle drei Generaldirektionen „dieses Jahr mit ehrgeizigen Produktionszielen voranschreiten“.

Er sagte, dass die Early-Certainty-Initiative des Patentamts „dabei geholfen hat, unseren Rückstau weiter zu reduzieren“, und dass dies „von der ganzen Patentgemeinschaft anerkannt wird, was dem EPA und seinen Mitarbeitern großen Respekt eingebracht hat“.

Campinos übernahm am 1. Juli das Amt des EPA-Präsidenten von seinem umstrittenen Vorgänger Benoît Battistelli.

Viele im Amt hatten gehofft, dass Campinos den von seinem Vorgänger eingeführten Produktionszielen gegenüber eine andere Haltung einnehmen würde, die laut der IGEPA sowohl die Qualität der geleisteten Arbeit im Amt als auch die Gesundheit der Mitarbeiter gefährdet.

Eine IGEPA-nahe Quelle hoffte bereits früher, dass die Kritik von den vier deutschen Patentanwaltskanzleien an den Arbeitszielen „es bei [Campinos] klingeln lässt und ihm deutlich macht, dass die derzeitige Situation nicht zukunftsfähig ist und dass der gnadenlose Kampf um eine größere Produktion und Produktivität zu Lasten der Qualität geht und das EPA und seinen Ruf schädigt“.

In seiner E-Mail an die Vorgesetzten schrieb Campinos, dass er „mit den EPA-Angestellten ein paar erste, wichtige Richtungsvorgaben teilen (will), die ich dem obersten Management habe zukommen lassen“.

Campinos sagte, dass den letzten Schätzungen zufolge die Patentanmeldungen „bis mindestens 2023 um durchschnittlich mindestens 2,8 Prozent pro Jahr steigen werden, was die Notwendigkeit impliziert, unsere Produktion weiterhin zu steigern.“

Aber er fügte hinzu, dass diese „allgemeinen Zahlen sehr unterschiedliche Technologien abdecken, und wir werden jetzt anfangen, uns das Volumen der Anmeldungen pro technologischem Bereich und mehr im Detail anzusehen, so dass wir einschätzen können, wie wir die Produktion effizienter managen können.“

Er fügte außerdem hinzu, dass „Pünktlichkeit zwar eine wesentliche Komponente für die Qualität des Verfahrens ist ... Aber wir wissen, dass es komplexere Akten gibt, die mehr Zeit und Aufmerksamkeit benötigen und die eine Reihe von Fragen aufwerfen“.

„Zum Beispiel, wie können wir die Antragsbearbeitung differenzieren, um deren Komplexität widerzuspiegeln? Oder wie können wir diese Themen eher gemeinschaftlich mit z.B. einem Expertenteam angehen? Dies sind alles Möglichkeiten, die ich gerne weiter erkunden möchte.“

„Dieser Fortschritt müsste von einer effizienten IT-Struktur unterstützt werden. In den Bereichen Datenmanagement und Suchfunktionen hat das Amt zweifellos seine Führungsposition ausgebaut. Was das Backoffice und die digitalen Arbeitsabläufe anbetrifft, bin ich davon überzeugt, dass für weitere Erfolge die Prozesse stärker umstrukturiert und vereinfacht werden müssen.“

„Es gab beeindruckende Steigerungen, aber die laufenden IT-Projekte weisen eine wachsende Komplexität auf. Und schließlich, auch wenn wir während des Patenzulassungsverfahrens bereits Werkzeuge der künstlichen Intelligenz nutzen (z.B. für die Vorabrecherche), möchte ich betonen, dass die Entwicklung eines erfolgreichen KI-Werkzeugs für die Zukunft des EPA von großer Wichtigkeit ist.“

„In diesem Zusammenhang ist eine effektive Personalplanung unerlässlich, damit wir diese anhaltenden Anstrengungen unterstützen und uns sowohl mit internen als auch externen Faktoren auseinandersetzen können, die sich möglicherweise auch auf den Personalbestand auswirken. In den kommenden zehn Jahren wird voraussichtlich ein Drittel des EPA-Personals in Rente gehen. Deshalb müssen Hypothesen entwickelt werden, so dass das EPA dementsprechend planen und Faktoren wie z.B. die demographische Entwicklung und Automatisierung berücksichtigen kann. Dies könnte auch neue Möglichkeiten für die Aufgaben bieten, die ein Amt für geistiges Eigentum übernehmen könnte, um Innovationen besser zu fördern.“

Campinos schloss damit, dass er in den kommenden Monaten „so viele von Ihnen wie möglich“ treffen würde und vorhabe, sich bald mit Personalvertretern zu treffen.

Eine IGEP-nahe Quelle sagte jedoch, dass Campinos zwar „wegen seiner guten sozialen Leistungen“ in seiner früheren Tätigkeit beim Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum ausgewählt worden war und dass die IGEP von ihm erwartete, dass er „sich bald nach seiner Ankunft zuerst mit den gewählten Personalvertretern trifft“, dass er jedoch „17 Tage gebraucht“ habe, „da er sich dafür entschieden hat, wie sein Vorgänger zu handeln, nämlich ‚das Personal direkt zu treffen‘ (sprich: die gesetzlichen Personalvertreter zu umgehen), anstatt sich mit denen zu treffen, die von ihren Kollegen gewählt wurden, um ihre Rechte zu verteidigen“.

Die Quelle erwähnte auch, dass Campinos sich noch nicht mit der IGEP getroffen hat, der größten Gewerkschaft, welche die Hälfte des gesamten EPA-Personals vertritt.

Die Quelle sagte: „Dies alles, nachdem das EPA bis vor kurzem unter mehreren (niemals offiziell untersuchten) Mitarbeitersuiziden, hunderten von Depressionen, Burnouts, Kündigungen sowie zahlreichen missbräuchlichen Disziplinarmaßnahmen gelitten hat, die sich gegen Mitarbeiter und ihre Vertreter richteten und sogar gegen IGEP-Funktionäre (bei einem von ihnen wird die Kündigung immer noch aufrechterhalten, während sein Fall beim ILOAT in Genf anhängig ist).“

Die Quelle fügte hinzu: „Es ist ein sehr negatives Signal von Campinos, und die Spitzenmanager in ihrer Verantwortung für das soziale Chaos in ihren Positionen zu belassen, ist auch kein positives Zeichen für die Mitarbeiter, dass sich etwas ändern wird.“